



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
ÄUSSERES, UMWELT UND KULTUR

Rede von Regierungschefin- Stellvertreterin

Sabine Monauni

Ministerin für Äusseres, Umwelt und Kultur

anlässlich der
Eröffnung der Sonderausstellung «Wirtschaft Liechtenstein»
25. März 2026
Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz

– es gilt das gesprochene Wort –

Liebe Freundinnen und Freunde des Landesmuseums

Liebe Vertretende aus der Wirtschaft

Liebe Andrea Kauer Loens (Direktorin des Liecht. Landesmuseums)

Liebe Jasmin Collini Heidegger (Präsidentin Stiftung des Liecht. Landesmuseums)

Liebe Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte

Sehr geehrte Damen und Herren

Wenn sich Kultur und Wirtschaft auf diese Weise treffen, dann ist es eine Freu-de. So viele Menschen aus beiden Bereichen heute hier zu sehen, freut mich als Kultur- und ehemalige Wirtschaftsministerin ganz besonders. Das Liechtensteinische Landesmuseum schlägt einmal mehr Brücken mit einer sehr innovativen Ausstellung. Es sind nicht nur Brücken der Geschichte, sondern vor allem Brücken zwischen Menschen.

(kurze Pause)

An was denken Sie zuerst, wenn Sie «Wirtschaft Liechtenstein» hören?

Wahrscheinlich denken Sie an eines der höchstindustrialisierten Länder der Welt. An einen international vernetzten Finanzplatz. An Pendlerinnen und Pendler. An eine Zahl der Arbeitsplätze, die so gross ist, dass sie jene der Einwohnerinnen und Einwohner deutlich übersteigt. Vielleicht denken Sie an Ihren Arbeitsplatz. Vielleicht denken Sie an Zahlen, Entwicklungen und Kennziffern.

Tatsächlich steckt hinter unserer Wirtschaft unglaublich viel. Vor allem etwas ganz Entscheidendes. Hinter der Wirtschaft eines Landes stehen immer Menschen. Menschen, die Mut beweisen, Verantwortung übernehmen, Neues versuchen – und so gemeinsam die Geschichte eines Landes formen.

Diese Ausstellung macht genau diese oft unsichtbare Dimension greifbar. Sie zeigt die Wirtschaftsgeschichte Liechtensteins nicht als trockene Abfolge von Ereignissen, sondern als Erzählung vieler persönlicher Wege.

Wir begegnen in dieser Ausstellung Unternehmerinnen und Unternehmern, Pionierinnen und Pionieren, Arbeiterinnen und Arbeitern, Fachkräften, Visionärinnen und Visionären und pragmatischen Heldinnen und Helden des Alltags. Menschen, die ihren Beruf lieben und liebten, sich veränderten, neue Möglichkeiten entdeckten – manchmal geplant, manchmal zufällig.

Dieser persönliche Blick wird besonders durch die Objekte verstärkt, die in der Ausstellung präsentiert werden. Es sind Gegenstände, die teils unscheinbar wirken und doch grosse Geschichten erzählen.

Ein Objekt, das ich persönlich besonders interessant finde, ist die Schreibmaschine, die die Landesverwaltung bereits vor dem Ersten Weltkrieg anschaffte. Es ist eine Schreibmaschine der US-amerikanischen Firma Smith, schwarz, mit zwei Tastaturen, eine für Gross- und eine für Kleinschreibung.

Sie steht stellvertretend für einen Moment, in dem sich Arbeitswelt und Gesellschaft nachhaltig veränderten:

Die Schreibmaschine beschleunigte den Schriftverkehr und eröffnete Frauen erstmals den Zugang zu qualifizierten Tätigkeiten in der Verwaltung – abseits von Fabrikarbeit oder traditioneller Hausarbeit.

Wahrscheinlich hat Adele Gassner auf dieser Schreibmaschine von Smith geschrieben. Sie war die erste Frau, die 1919 in der Landesverwaltung als sogenannte «Schreibkraft» eingestellt wurde. Im Rahmen von Sparmassnahmen wurde sie drei Jahre später wieder entlassen. Dennoch war sie eine Wegbereiterin.

Anhand solcher Biografien wird sichtbar, wie sich unser Land weiterentwickelt hat – Schritt für Schritt, Mensch für Mensch.

Diese Sonderausstellung zeigt auch, dass wirtschaftliche Entwicklung nie isoliert geschieht.

Wirtschaft ist immer auch ein gemeinsames Gestalten. Wirtschaft ist Kooperation, Vertrauen; Wirtschaft ist auch Mut, gemeinsam Neues zu wagen.

Viele der Erfolgsgeschichten in unserem Land begannen klein. Manche entstanden aus Glück oder Zufall, andere aus zäher Beharrlichkeit. Aber immer waren es Menschen, die miteinander etwas formten, das grösser war als sie selbst.

Wenn wir zurückblicken, erkennen wir die Kraft von Innovation, Zusammen-arbeit und Motivation. Diese Werte werden auch in Zukunft entscheidend sein. Und sie machen auch Mut und Hoffnung in einer Zeit, in der wir wieder von einem raschen technologischen und gesellschaftlichen Wandel überrollt wer-den.

Die Ausstellung zeigt, dass es immer Wandel gab und auch geben wird. Denken wir an die erste Schreibmaschine in der Landesverwaltung. Heute führen wir KI ein. Die Revolution in der Arbeitswelt ist ähnlich wie damals bei der Schreibmaschine.

Die Ausstellung lädt uns ein, über Fortschritt und Wandel nachzudenken:

- Wie schaffen wir Räume, in denen neue Ideen entstehen können?
- Was können wir tun, damit uns Veränderung im positiven Sinne prägt und weiterbringt?
- Und wie bewahren wir das Miteinander, das unsere Wirtschaft so widerstandsfähig gemacht hat?

Mein Dank gilt dem gesamten Team des Landesmuseums, den Kuratorinnen und Kuratoren, den Historikerinnen und Historikern sowie allen Persönlichkeiten, die ihre Geschichte im Rahmen unserer Wirtschaftsgeschichte erzählt haben.

Sie haben eine Ausstellung geschaffen, die Wissen vermittelt – und gleichzeitig berührt. Denn sie zeigt, dass die Wirtschaftsgeschichte die Geschichte von uns allen ist. Wir sind alle Teil dieser Wirtschaft und gestalten sie mit.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Einblicke in die Geschichten, die unsere Wirtschaft geformt haben und spannende Begegnungen mit inspirierenden Persönlichkeiten.

Vielen Dank.